

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 664071-0

Fax: +43(732) 664071-344

20. bis
24. August.

Kämpfen und hatten seitdem 1400 Offiziere und 60 000 Mann¹⁾ hergegeben. Ein Stopp in dem unausgesetzten Drängen erschien bald unvermeidlich.“ Auch im Kriegstagebuch des Oberkommandos wurde auf die geringen Gefechtsstärken der Infanterie hingewiesen, die wie stets die Hauptlast der blutigen Verluste wie der seelischen und körperlichen Anspannung zu tragen hatte. So hatten die Bataillone der 38. und 54. Infanterie-Division nur noch 400 Mann Gefechtsstärke, auch die 4. Garde-Infanterie-Division zählte im ganzen nur 4000 Gewehre. Am 21. August konnte General von Gallwitz „an der Ermattung der Truppe nicht mehr vorbeisehen“. Die am folgenden Tage vorübergehend gehegte Hoffnung, den Feind doch nochmals zu werfen, zerrann rasch angesichts der sich mehrenden Schwierigkeiten. „Es wäre jammerschade“, schrieb er in sein Tagebuch, „wenn wir jetzt erlahmten, denn bei den Russen sieht es nach Gefangenenausagen, Briefen und nach ihren enormen Verlusten noch viel trüber aus. Sie sind zum Umrennen reif, wenn wir nur die nötige Kraft ansetzen können. Überall zeigt sich bei ihnen Hoffnungslosigkeit, hauptsächlich wegen unserer Artillerie . . . Ich wollte schon gestern warten, um Ersatz an Artilleriemunition heranzubringen. Aber die Truppe, die besten Willens ist, handelt immer wieder an und erweckt so bei der oberen Führung den Glauben, es würde schon noch gehen. Mit Bataillonen von 325 Mann ist nicht viel anzufangen. Nun, ihre Pflicht hat die Armee erfüllt.“ Russische Gegenstöße, die auch an diesem Tage gemeldet wurden, hielt der General „für à outrance von oben befohlen, für letzte Versuche, das Blatt zu wenden oder wenigstens sich Bewegungsfreiheit zu verschaffen“.

Günstiger als bei der 12. Armee lagen die Verhältnisse bei der 8. Armee, die noch nicht so lange und auch nicht so schwer zu kämpfen gehabt und dabei bessere Nachschubbedingungen hatte.

Bei so entschiedener Minderung der Angriffskraft der Hauptarmee war es schließlich von geringerer Bedeutung, welche Richtung dem rechten Flügel des Oberbefehlshabers Ost für das weitere Vordringen gegeben wurde. Noch wünschte die Oberste Heeresleitung, die Hauptkraft in rein östlicher Richtung wirken zu lassen, während der Oberbefehlshaber Ost seit der Einnahme von Osowiec erst recht eine n o r d östliche Richtung für notwendig hielt, um das Vorgehen der 10. Armee gegen Wilna²⁾ wenigstens mittelbar zu fördern. Er befahl daher am 24. August in Fortsetzung der am 19. August — wie er glauben mußte — in Übereinstimmung mit der Obersten Heeresleitung³⁾ gegebenen Weisung, daß „nach Einnahme von Bialystok“ die Bahn von da über Sokolka nach Grodno die

1) Vgl. S. 360. — 2) S. 483 f. — 3) S. 363.